

legenen Berghöhe an. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete den Armenfünderzug bis auf die Richtstätte, wo schon eine Unmasse Leute versammelt waren. Im ganzen mochten, wie uns erzählt wird, bei 5—6000 Menschen anwesend sein, worunter viele aus der Schweiz, aus dem angrenzenden Deutschland und aus Liechtenstein. Auf dem Wege nahm Gasser zweimal einen Trunk Wein und einmal Wasser zu sich. Zuweilen blickte er durch die Wagenlücken ins Freie auf die Volksmenge hinaus. Oben angekommen, verließ Gasser festen und raschen Schrittes den Wagen, blickte flüchtig und wie neugierig nach dem verhängnißvollen Balken hin, an dem er bald sein Leben enden sollte. Der Galgen war etwa 80 Fuß ins Gevierte mit Stangen umfriedet. Etwa 5 Schritte vom Galgen entfernt wurde G. vom Abgeordneten des Gerichts dem Freimann übergeben, worauf ihm sogleich die Ketten abgenommen, vom Scharfrichter der Strick um den Hals gelegt und die Hände an die Schenkel gebunden wurden. Gasser benahm sich bei dieser schauerlichen Prozedur sehr ruhig, leistete nicht den geringsten Widerstand, ja er legte sich selbst den Strick am Halse ein bißchen zurecht. Vater Vinzenz sprach ihm fortwährend zu. Ziemlich fest bestieg dann Gasser die vier Stufen zum Galgen, stellte sich dort, den Rücken parallel mit der Balkenfläche und gegen dieselbe gefehrt, vor den Galgen unter den Nagel hin und blickte noch rasch einmal links und rechts über die Volksmenge. Nur wenige Momente, und seine Füße waren mit dem Stricke umwunden, der mit einer kleinen eisernen Winde unten am Balken in Verbindung stand, der Strick am Halse in den vorspringenden Haken eingehängt, ein „Jesus“ und die Stufen sind unter den Füßen weggezogen, die Winde unten rasch angetrieben und in derselben Sekunde der irdischen Gerechtigkeit Genüge geleistet. Nach dem fürchterlichen Akte wurden laut 5 Vaterunser gebetet und vom Pfarrhelfer eine ergreifende Standpredigt abgehalten. Bis Sonnenuntergang blieb der Delinquent am Galgen, worauf derselbe auf dem Richtplatze ein Grab erhielt.

„F. 3tg.“

— Anleitung zum Kirchenbesuch. Zu Raggal in Borarlberg lebt ein Mann, der die Kirche längere Zeit nicht besuchte. Eines Tages erhält der Gemeindevorstand folgende schriftliche Aufträge: „Da es bekannt ist, daß N. N. von Raggal seit vielen Jahren die Kirche nicht mehr besucht, so erhaltet Ihr den Auftrag, Euch in die Wohnung desselben zu begeben und denselben in die Kirche zu führen. Sollte er sich weigern zu gehen, so nehmt noch zwei Männer und führt ihn mit Gewalt in die Kirche. Dort bleibt neben ihm stehen, und wenn er sich ohnmächtig stellt und niederfällt, so laßt ihn liegen, sollte er aber Geräusch machen, so gebt ihm als Medizin 10—15 auf den . . . . .“

Als König Max von Baiern gestorben und König Ludwig II. zur Regierung gekommen war, bestand der sehr verdiente Justizminister Freiherr v. Mülzer darauf, daß er seine Vorträge dem König persönlich erstatte und nicht mehr, wie früher, durch den geheimen Kabinetssrath. Eine kurze Zeit setzte er es durch, machte sich aber ein-

flußreichen Personen unbequem und — erhielt einen Nachfolger.

In Berlin kamen früher jedes Jahr gegen 50 Erkrankungen an Hundswuth vor. Seitdem man aber die Beißkörbe zu jeder Jahreszeit eingeführt hat, kommt kein einziger Fall mehr vor.

Wilhelm Bauer, welcher das im Bodensee versunkene Dampfschiff Ludwig wieder aus der Tiefe hob, gedenkt unterseeische Kriegsfahrzeuge zu bauen. Zur vollständigen Herstellung eines solchen Schiffes würden etwa 100,000 preuß. Thaler erfordert.

In Echterdingen (Württemberg) wurde am 1. Sept. ein Mann, der eine Sense trug, auf freiem Felde vom Blitze getödtet. Die Kleider wurden ihm vom Leibe gerissen, sein Hut zersezt, seine Haare vom Kopfe gebrannt, und augenblicklicher Tod erfolgte. Andere in der Nähe befindliche Personen wurden auch zu Boden geschlagen, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Schweiz. Frankocouvert. Die vom Bundesrath zur Ergründung dieser Neuerung bestellten Experten schlagen vor: Es sollen so bald als möglich die Zehnappen-Frankomarken abgeschafft und statt derselben für den gleichen Preis dem Publikum Brieffäcke angeboten werden, vermittelt deren jeder einfache Brief (10 Gramm) für die ganze Schweiz bereits als frankirt erscheint. Die Eidgenossenschaft käme ein solcher Brieffack höchstens auf  $\frac{7}{10}$  Rp. zu stehen.

— Auf einer Graubündtner Schafalp hat sich jüngst ein Bergamascher Schafhirt mit einem Bären herumgebalgt, der ihm ein Schaf rauben wollte. Hirt und Schaf kam mit dem Leben davon, und der Bär ergriff die Flucht vor dem tapfern Bertheidiger.

— Aus Genf erfährt man eine edle That, welche vielen Menschen das Leben rettete. Als man bei den jüngsten Unruhen auf die fliehenden Volksmassen mit Kartätschen feuern wollte, stellte sich der eidgen. Artilleriemajor Perrier vor die Mündung des geladenen Geschüzes und war durch keine Drohung hinweg zu bringen.

Am 21. Juli fand zu Paris in der Akademie die feierliche Vertheilung der Tugendpreise statt. Von 20 zu vergebenden Preisen für tugendhaftes Handeln fielen 17 auf Frauen und Jungfrauen, 1 auf ein Ehepaar und 2 auf Personen männlichen Geschlechts. Hienach verhält sich also in Frankreich die Tugend des weiblichen Geschlechts zu der des männlichen wie  $17\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$ .

Der Großherzog von Toskana ist in einer böhmischen Gemeinde zum Gemeindevorsteher erwählt worden. Derselbe hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen. Auch Napoleon III. war ja s. Z. Gemeindevorsteher und Schulkommissions-Präsident im Thurgau.

Im Jahre 1863 haben in den Kohlenbergwerken Großbritanniens 907 Bergleute das Leben eingebüßt, (um 226 weniger als im Jahre 1862).

Mit den Herren Söhnen müssen die Eltern jetzt außerordentlich vorsichtig umgehen. „Geh' mir aus den Augen!“ sagte ein sehr braver Vater nach einer Strafpredigt zu seinem 19jährigen Sohne, einem Handlungs-